

# Bewohner\*innen Jüdisches Altenheim Varel (1937-1942)

*Herbier* am *16. Oktober* 19*00*.

Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschien heute, der Persönlichkeit nach \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_ *Er* kannt,  
*den Kaufmann Albert Giffelsheimer*

wohnhaft in *Herbier*

*israelitisch* Religion, und zeigte an, daß von der  
*Schwester Giffelsheimer geborenen*  
*Sippenbogen, Simeon Giffelsheimer*

\_\_\_\_\_ *israelitisch* Religion,  
wohnhaft *Paris*

zu *Herbier in seiner Wohnung*

am *16* ten *Oktober* des Jahres  
tausend neunhundert \_\_\_\_\_

um *11* Uhr ein *Mädchen*

geboren worden sei und daß das Kind *Sau* Vornamen  
*Sidoni*

erhalten habe.

Vorgelesen, genehmigt und *unterzeichnet*  
*Albert Giffelsheimer*

Der Standesbeamte  
**Sidoni Hiffelsheimer**

Die Uebereinstimmung mit dem Hauptregister beglaubigt  
*(1900-1940)* \_\_\_\_\_ 19*00*.

Der Standesbeamte  
*Schaft*

## Trebur (1900 bis 1938)

Sidoni (auch: Toni) Hiffelsheimer wurde am 11. Oktober 1900 in Trebur (heute: Kreis Groß-Gerau im Bundesland Hessen) geboren.

Ihre Eltern waren der Handelsmann Albert (auch: Abraham) Hiffelsheimer,<sup>1</sup> und dessen Ehefrau Henriette (auch: Jenny), geborene Eisenberger.<sup>2</sup>

Die Eltern hatten am 9. Mai 1898 in Trebur geheiratet.<sup>3</sup>

Wie aus Anzeigen hervorgeht, waren ihre Eltern „streng religiös“. Nachkommen aus den USA berichteten, dass der seit 1906 verwitwete Vater Albert Hiffelsheimer taubstumm war und daher Sidoni und ihre Schwestern Irma und Gisela (siehe unten) während der Woche in einer Pflegeeinrichtung untergebracht waren und nur am Wochenende ins Elternhaus zurückkehrten.<sup>4</sup>



Abb.: „Israelitisches Familienblatt“, Berlin, 2. Januar 1902.



Abb.: Israelitisches Familienblatt, Berlin, 22. Mai 1902.

Sidoni Hiffelsheimer hatte zwei Schwestern:

### **Irma Hiffelsheimer,**

geboren am 12. Februar 1899 in Trebur  
(Geburtsurkunde Standesamt Trebur, Nr. 11/1899), und

### **Gisela Hiffelsheimer,**

geboren am 25. Januar 1906 in Trebur.

### **Eine Halbschwester aus erster Ehe des Vaters?**

Nicht zu klären war mangels eindeutiger Belege der Hinweis aus Familienkreisen in den USA, dass Sidoni's Vater Albert möglicherweise bereits vor der Ehe mit Henriette Eisenberger eine frühere Ehe geschlossen hatte, sich vorübergehend in Sevilla (Spanien) aufhielt und dort eine Halbschwester von Sidoni geboren wurde:

Elvira Hiffelsheimer, geboren am 27. Januar 1887 in Sevilla.

Weitere Hinweise zu Elvira siehe im Abschnitt Lebenswege der Geschwister.

---

1 Sohn des Handelsmannes Issak Hiffelsheimer und Jeanette (Jeanetta) Oppenheimer. Geboren 1867 in Trebur, gestorben am 21. Januar 1927 (laut Sterbeurkunde 60 Jahre alt) in Trebur.

2 Tochter des Handelsmannes Moritz Eisenberg und Hannchen Itzig. Geboren am 9. April 1876 in Seehausen, gestorben am 5. Mai 1906 im Israelitischen Krankenhaus in Mainz.

3 Heiratsurkunde Standesamt Trebur, Nr. 8/1898.

4 Mitteilungen von Sheree Severini-Fittin (USA), Urgroßnenkelin von Albert Hiffelsheimer, vom 27.6.2022.

A.

Nr. 61.

Trebur, am 16. Oktober 1900.

Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschien heute, der Persönlichkeit nach \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_ be kannt,  
der Kaufmann Albert Giffelsheimer  
\_\_\_\_\_

wohnhaft in Trebur  
israelitisch Religion, und zeigte an, daß von der  
Lehrerin Giffelsheimer geborenen  
Sippenregister, Simeon Giffelsheimer  
\_\_\_\_\_ israelitisch Religion,  
wohnhaft bei ihm \_\_\_\_\_

zu Trebur in seiner Wohnung  
am 16 <sup>ten</sup> Oktober des Jahres  
tausend neunhundert \_\_\_\_\_ von mittags  
um unser \_\_\_\_\_ Uhr ein Knabe  
geboren worden sei und daß das Kind Sidoni Vornamen  
Sidoni  
erhalten habe. \_\_\_\_\_

Vorgelesen, genehmigt und unterscriben  
Albert Giffelsheimer

**Der Standesbeamte**  
Stroff

Die Uebereinstimmung mit dem Hauptregister beglaubigt  
Trebur am 16. Oktober 1900.

**Der Standesbeamte**  
Stroff

Abb.: Geburtsurkunde Sidoni Hiffelsheimer, Standesamt Trebur.

## Bewohner\*innen Jüdisches Altenheim Varel: Sidoni Hiffelsheimer

Sidoni Hiffelsheimer blieb ledig.

Sie litt, so die überlieferten Hinweise, unter genuiner Epilepsie, im allgemeinen Sprachgebrauch auch als „Anfallsleiden“ bekannt.

Sie wohnte bis zu ihrem Fortzug aus ihrem Geburtsort in Trebur in der Hauptstraße (Hindenburgstraße) 28.

Laut Melderegister in Trebur wurde sie am 21. März 1938 von der Hindenburgstraße 28 nach Varel abgemeldet. Die Abreise nach Varel erfolgte gemeinsam mit ihrer Tante Lina,<sup>5</sup> der Schwester ihres Vaters Albert.

27	.	.	Lina Hiffelsheimer	Lina	1863	März	21	April	Varel (Hindenburg)	Hindenburgstr. 28	F.
28	"	"	Sidoni Hiffelsheimer	Toni	1908	Oktober	11	April	Varel (Hindenburg)	Hindenburgstr. 28	F.

Abb. 2: „Weggezogene“ im März 1938 in Trebur, Nr. 27 (Lina) / Nr. 28 (Sidoni) am 21. März 1938, Sidoni hier eingetragen als „Toni“ Hiffelsheimer (Ausschnitt Melderegister Trebur, Standesamt Trebur).

### Varel (März bis August 1938)

Unter dem Datum 25. März 1938 vermerkt die Meldekarte Varel den Einzug von Lina und Sidoni Hiffelsheimer in das Jüdische Altenheim in der Schüttingstraße 13.



Abb. 3: Varel, Schüttingstraße. Die Person auf dem Foto steht vor der Hausnummer 13, dem ehemaligen Jüdischen Altenheim (1937 bis 1942), März bis August 1938 Aufenthaltsort von Sidoni Hiffelsheimer. Ein zeitgenössisches Foto aus dem Zeitraum 1937 bis 1942 ist bisher unbekannt (Arbeitskreis Weinberghaus Varel).

<sup>5</sup> Lina Hiffelsheimer, ledig, geboren 1863 in Trebur. Sie wurde im Juli 1940 aus Varel in das Philipps-Hospital in Riedstadt-Goddelau verlegt und starb dort am 4. August 1940. Vgl. Biografie Lina Hiffelsheimer.

## Meldefarte.

Stadt Varel

Nr.	Bezeichnung	A. Haushaltungsvorstand (Ehemann oder einzeln stehende Person)		B. Ehefrau	
1.	Familiennamen (bei Ehefrauen auch Geburtsname)	Hiffelsheimer			
2.	Vornamen (Rufname unterstreichen)	Lina			
3.	Beruf, Stand oder Gewerbe				
4.	Geburtsstag (Jahr und Datum)	11. 11. 1900			
5.	Geburtsort, Amt, Kreis	Zumbühl			
6.	Familienstand (ob ledig, verheiratet, verwitwet, geschieden, getrennt)	ledig			
7.	Religion	evang.			
8.	Staatsangehörigkeit	Dän. M.			
9.	Militärverhältnis				

  

C. Kinder.								
Nr.	Familiennamen	Vornamen (Rufname unterstreichen)	Reli- gion	Ort	Geburts-			Bemerkung
					Tag	Monat	Jahr	

### D. Wohnung: 1. An- und Ummeldungen.

Nr.	An- gemeldet am	Um- gemeldet am	Zu- resp. umgezogen			Wohnungs- geber (Vermieter)	Arbeitgeber
			am	von	nach Straße Nr.		
194/38	28/3.38	-	25/3.38	Zumbühl	Lehnhingstr.	Münchberg	

### 2. Abmeldungen.

Nr.	Abgemeldet			Wohnt in Varel seit	Tag des Abzuges	Bemerkungen (Angabe der letzten Steuerstufe u. der gezahl. Einkommensteuer)
	am	von	nach			
680/38	13. 9. 38	Zehnhingstr. 13	Wohnen	25. 3. 38	13. 8. 38	Abgemeldet am 13. 9. 38

Abb. 4 a - c: Meldekarte Varel für Lina Hiffelsheimer (Stadtarchiv Varel).

## „Nervenheilanstalt“ Wehnen bei Oldenburg / Landesheil- und Pflegeanstalt Wunstorf / Tötungsanstalt Brandenburg an der Havel (August 1938 bis September 1940)

Nach kaum fünfmonatigem Aufenthalt in Varel wurde Sidoni Hiffelsheimer in die damalige Nervenheilanstalt Wehnen bei Oldenburg verlegt.

Dort geriet sie in der Folge in die Vorbereitungen und Maßnahmen zur „Euthanasie“-Tötungsaktion (Aktion „T 4“) der Nationalsozialisten.<sup>6</sup>

Mit Datum vom 30. August 1940 ging der Oldenburgischen Landesheil- und Pflegeanstalt Wehnen ein Schreiben des Reichsinnenministeriums zu:

„Betrifft: Verlegung geisteskranker Juden.

Der noch immer bestehende Zustand, daß Juden mit Deutschen in Heil- und Pflegeanstalten untergebracht sind, kann nicht weiter hingenommen werden, da er zu Beschwerden des Pflegepersonals und von Angehörigen der Kranken Anlaß gegeben hat.

Ich beabsichtige daher, die in der nachbezeichneten Anstalt untergebrachten Juden am 26. oder 27. September 1940 in eine Sammelanstalt zu verlegen (...).

**Der Abtransport erfolgt an einem der genannten Tage aus der Landesheil- und Pflegeanstalt Wunstorf.** Zur Sicherung der Transporte sind die in Frage kommenden Geisteskranken zum 21. September 1940 aus ihren derzeitigen Unterbringungsanstalten in die Landesheil- und Pflegeanstalt Wunstorf zu überstellen. (...)

Nach den mir zugegangenen Berichten sollen sich in folgenden Anstalt(en) nachstehend aufgeführte Juden befinden (...).

Es folgt eine Anlage mit dem Text „Landesheil- und Pflegeanstalten des Landes Oldenburg, 4 Juden, 1 Jüdin. Ich ersuche, die vorgenannte(n) Anstalte(en) mit Weisung im Sinne dieses Erlasses baldgefälligst zu versehen. Im Auftrag Dr. Cropp“.<sup>7</sup>

Diesem Erlass kamen die Landesregierungen in unterschiedlichen Zeiträumen nach, wovon die oldenburgische eine der pünktlichsten war.

Als „Euthanasie“-Dienststellen am 23. Mai 1942 beim Oldenburger Staatsministerium nach „etwa noch vorhandenen jüdischen Geisteskranken“ anfragten, konnte der stellvertretende Landesarzt Dr. Jacobs, versichern: „Jüdische Geisteskranke sind in den Anstalten des Landes Oldenburg nicht mehr untergebracht“.<sup>8</sup>

Auf der Suche nach Spuren der Verschleppten mit kurzzeitigem Zielort Landesheil- und Pflegeanstalt Wunstorf konnten aus den Aufnahmebüchern vier am 21. September 1940 als „entlassen“ geführte Patienten ermittelt werden. Es sind **die 40jährige Sidoni Hiffelsheimer**, die 36jährige Rosa Katz, der 38jährige Konrad de Taube und der 61jährige Bruno Herzfeld.<sup>9</sup>

---

6 Vgl. zu den Lebensstationen in Wehnen und nachfolgend in Wunstorf und Brandenburg an der Havel die Darstellung (mit Quellenhinweisen) „Die Täter blieben unbehelligt“ in DER STACHEL, Oldenburg, Oktober 2000. <http://www.stachel.de/00.10/10IMH.html> (Zugriff 24.4.2023).

7 Reichsinnenministerium am 30.8.1940, Niedersächsisches Landesarchiv Oldenburg, Best. 136/16138, Bl. 37.

8 Ebd., Bl. 64.

9 Archiv des Landeskrankenhauses Wehnen, Aufnahmebuch Männer III.

## Bewohner\*innen Jüdisches Altenheim Varel: Sidoni Hiffelsheimer

Ihre Krankenakten waren im Archiv des LKH Wehnen nicht mehr aufzufinden. Wie bei Verlegungen üblich, sind sie offenbar mitgegeben worden. Von dieser Regel wurde lediglich bei der „Verlegung“ der Sicherungsverwahrten in die Konzentrationslager abgewichen.

Hinzu kamen der 51jährige Kurt Steinhardt aus der Pflegeanstalt Blankenburg.

Insgesamt wurden 15 Patienten nach Wunstorf transportiert, die entweder aus oldenburgisch-ostfriesischen Anstalten kamen oder in dieser Region gebürtig waren, wie der 39jährige Waldemar Altgenug aus Norden, der 57jährige Elkan Nordheim aus Emden, die 34jährige Resi Samson aus Aurich, der 39jährige Max Windmüller aus Weener und der schon genannte Konrad T., der aus Neustadtgödens stammte.

Sechs der Abtransporten kamen aus dem Heim Lindenhaus Brake, und zwar der 28jährige Max Friedemann, der 49jährige Gustav Grundmann, der 64jährige Hermann Heinemann, die 45jährige Ilse Herz, die 65jährige Selma Kugelmann und der 50jährige Otto Plaut.

Sie wurden in einem Sammeltransport von insgesamt 153 jüdischen PatientInnen am 27. September 1940 von Wunstorf aus nach **Brandenburg an der Havel** weiterbefördert, wo sie ohne Umschweife ermordet wurden, und zwar in der im alten Zuchthaus eingerichteten Gaskammer.<sup>10</sup>

## Erinnerung an Sidoni Hiffelsheimer: Stolperstein in Trebur (15. November 2014)

### Stolpersteine

Zukunft braucht Erinnerung



**Einladung zur  
Stolpersteinverlegung und zum  
Vortrag von Gunter Demnig**

**Vortrag „Stolpersteine - Spuren und Wege“  
Freitag, 14.11.2014, 19 Uhr, Rathaus Trebur**

**Stolpersteinverlegung  
Samstag, 15.11.2014**

10.30 Uhr vor dem Anwesen Hauptstraße 28  
(Gebäude der Volksbank Darmstadt Südhessen eG)  
für **Lina und Sidoni Hiffelsheimer**

11.15 Uhr vor dem Anwesen Nauheimer Straße 9  
für **Flora und Gustav Rosenbaum**

  
Carsten Sittmann  
Bürgermeister



Gemeinde Trebur | FD Kultur, Sport und Bildung | Heimgasse 3 | 65468 Trebur | 06147 20816 |  
kultur@trebur.de | www.trebur.de  
Gesellschaft Heimat und Geschichte | Vorstand: Wolfgang Kraft | 06147 8417 | www.geschichtsverein-trebur.de

### Programm Stolpersteinverlegung am 15.11.2014

**10.30 Uhr Verlegung vor dem Anwesen Hauptstraße 28**

Begrüßung Bürgermeister Carsten Sittmann

Constantin Mussel  
Vorsitzender des Ausschusses Arbeit, Soziales, Kultur und Sport

Erinnerung an Lina und Sidoni Hiffelsheimer  
Schüler/innen der Mittelpunktschule Trebur

Verlegung der Stolpersteine für  
Lina und Sidoni Hiffelsheimer  
durch Gunter Demnig



Gebet zum Gedenken  
Schüler/innen der Mittelpunktschule Trebur

**11.15 Uhr Verlegung vor dem Anwesen Nauheimer Str. 9**

Wolfgang Kraft  
Vorsitzender der Gesellschaft Heimat und Geschichte

Walter Ullrich  
Vorsitzender des Vereins für jüdische Geschichte und Kultur im  
Kreis Groß-Gerau

Was bedeutet die Verlegung von Stolpersteinen für mich?  
Gedanken, vorgetragen von Schüler/innen der Mittelpunktschule Trebur

Verlegung der Stolpersteine für  
Flora und Gustav Rosenbaum  
durch Gunter Demnig



Gebet zum Gedenken  
Schüler/innen der Mittelpunktschule Trebur

Abb. 5: Einladung zur Stolperstein-Verlegung in Trebur am 15. November 2014.

10 W. Meiners, „Euthanasie“, unveröff. Manuskript, 1995, Priv.Archiv Harms. Auch A. Finzen und H. Friedlander stellen fest, daß dieser Transport zur Vernichtung nach Brandenburg ging. Wie aus den Papieren der Gestapo hervorgeht, die den Transport veranlasst hatte, wurde als Zielort die Anstalt Cholm im „Generalgouvernement“ angegeben. Diese existierte aber zum fraglichen Zeitpunkt nicht mehr und diente nur als Deckadresse für die tatsächliche Vernichtung in Brandenburg (H. Friedlander, 1989, S. 40 f).

## Bewohner\*innen Jüdisches Altenheim Varel: Sidoni Hiffelsheimer



Abb. 6 / 7: Stolperstein für Sidoni Hiffelsheimer in Trebur, verlegt gemeinsam mit einem Stolperstein für ihre Tante Lina Hiffelsheimer.

### Gedenkbuch

Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933 - 1945

Bundesarchiv

## Hiffelsheimer, Sidoni Toni

geboren am 11. Oktober 1900  
in Trebur/Groß-Gerau/Hessen

wohnhaft in Varel und  
in Wehnen (Landesheil- und Pflegeanstalt)

### DEPORTATION

ab Wehnen, Landesheil- und Pflegeanstalt  
21. September 1940, Wunstorf, Heil- und Pflegeanstalt  
27. September 1940, Brandenburg a. d. Havel,  
Tötungsanstalt

### TODESDATUM

27. September 1940

### TODESORT

Brandenburg a. d. Havel, Tötungsanstalt

Euthanasie

Abb. 8: Eintrag im Gedenkbuch Bundesarchiv für Sidoni Hiffelsheimer.



## Lebenswege der Geschwister von Sidoni Hiffelsheimer

### **Irma Hiffelsheimer,**

geboren am 12. Februar 1899 in Trebur,  
verstarb früh im Alter von neun Jahren am 1. Oktober 1908 in Frankfurt am Main.<sup>11</sup>

### **Gisela Hiffelsheimer,**

geboren am 25. Januar 1906 in Trebur, lebte zuletzt in Gailingen (Baden-Württemberg) und konnte 1937 aus Deutschland in die USA emigrieren. Sie kam am 27. Februar 1937 über den Abfahrtsort Hamburg mit der „S.S. Hamburg“ im Hafen von New York an. In den USA heiratete sie am 25. September 1937 den ebenfalls deutschstämmigen jüdischen Emigranten Albert Greenebaum (geboren am 6. August 1903 als Albert Grünbaum in Seligenstadt, Deutschland). Aus der Ehe gingen zwei Kinder hervor: Frances, geboren 7. Juli 1940, und Margo, geboren 1944).

Ihr Ehemann starb im April 1960 in Newark, New Jersey, USA. Sidoni Greenbaum, geborene Hiffelsheimer, starb am 18. März 1971 in Lakewood, New Jersey, USA. Sie ist auf dem Friedhof Clifton, Passaic County, New Jersey, bestattet.



Abb. 9 / 10: Gisela Greenebaum, geborene Hiffelsheimer.  
Privat. Sammlung Frerichs.

### **Hinweise zur mögl. Halbschwester Elvira:**

Zu **Elvira Hiffelsheimer**, geboren am 27. Januar 1887 in Sevilla (Spanien), liegen folgende weiteren Hinweise vor: Sie blieb ledig. Letzter Wohnort in Deutschland war der Baumweg 57 in Frankfurt am Main. Versicherungsunterlagen der AOK Frankfurt am Main verzeichnen sie als Angestellte bei der Jüdischen Kultusvereinigung (Kindergärtnerin). Am 15. September 1942 wurde sie von Frankfurt am Main mit dem Transport XII/3 in das Konzentrationslager / Getto Theresienstadt deportiert. Am 23. Januar 1943 wurde sie von Theresienstadt weiter in das Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz deportiert und dort ermordet.

---

<sup>11</sup> Sterbeurkunde Standesamt Frankfurt am Main, Nr. 1168/1908. Als Sterbeadresse ist die Königswarterstraße 26 angegeben.